

St. Nikolaus Kirche – keine einfache Baugeschichte

Wer Übersee sucht, der schaut ganz einfach nach der Kirche und manch einer meint, dass die schon immer da war. Wer sich etwas auskennt, der weiß dass dem nicht so ist. Aber dass auch die Vorläuferkirche nicht die Erste war, das dürfte weniger bekannt sein. Unsere Dorfchronik, Band 2, Seite 202 bis 211, lässt sowohl den Wunsch nach einer Kirche erahnen als auch die Mühe, diese zu erbauen und zu erhalten:

Die 1. Kirche:

„(...) Der Sage nach soll diese Kirche am Seeufer gestanden haben. Positiv genannt wird aber die St.-Nikolaus-Kirche erst 1485 (...) Sie war damals schon der Beschreibung nach ein gotischer Bau (...)

(...) 1584 wird uns diese Kirche als so ruinös bezeichnet, und man kann kaum annehmen, daß im Laufe von hundert Jahren eine Kirche so baufällig würde, auch wenn die Umstände in Übersee anders waren als in anderen Orten (...)

Da aber dieses Gotteshaus so baufällig wurde, daß auch keine Reparatur mehr ausreichte, zeigt das Schreiben, (...) 30.April 1709 (...)

Die 2. Kirche:

„Wie dann in einem späteren Schreiben ersichtlich ist, wurde die veranschlagte Bausumme von 2471 fl um 1541 fl überschritten. Der Baustil war barock und hatte einen Kuppelturm. Das neue Gotteshaus wurde 1722 (...) eingeweiht (...)

In der Pfarrbeschreibung aus dem Jahre 1816 (...) heißt es:

a) Beschaffenheit der Kirche: klein, schlecht gebaut.(...)

Die 3. Kirche:

„(...) im Jahre 1902 wurde ein Plan vorgelegt und genehmigt, nach dem die Kirche im neugotischen Stil erbaut werden soll. (...) am 1. April 1902 (wurde) damit begonnen die alte Kirche abzubauen. (...) Der 25. September 1904 brachte dann die Einweihung der neuen Kirche; (...)

Viel ist über diese Kirche gesagt und auch geschrieben worden. Fest steht, daß sich dieser rote Backsteinbau schlecht in unsere Chiemgaulandschaft einfügt. Durch Witterungseinflüsse und Salpeterbildung zerfielen im Laufe der Zeit, besonders an der Westseite des Gotteshauses, die nicht wetterbeständigen Ziegel, so daß in unseren Tagen darangegangen wird diese durch neue zu ersetzen, was mit einem Kostenaufwand von 200 000 DM durchgeführt werden soll.“ (Stand 1964; ergänzt)

Franz Holzner, AK Kultur